

EIN OCKHAMKRITISCHER TEXT ZU SIGNIFIKATION UND SUPPOSITION UND ZUM VERHÄLTNIS VON ERSTER UND ZWEITER INTENTION.

Christian Knudsen, Bochum*.

Zum ersten Male hat L. Baudry 1943 den Sentenzenkommentar des Oxforder Franziskaners Walter Chatton gründlicher untersucht und dessen durchgehend ockhamkritische Tendenz festgestellt¹. S. Brown und G. Gál haben auf Grund von Chatton einbeziehenden Vorarbeiten zur Edition von Wilhelm von Ockhams Sentenzenkommentar Baudrys Forschungsergebnisse bestätigen und beträchtlich ergänzen können². Darüberhinaus hat G. Gál in einer Einzelstudie die Bedeutung nachweisen können, die der chattonsche Kritizismus für die Revision bestimmter Standpunkte innerhalb der ockhamschen Begriffstheorie gehabt hat³. Das Bild Walter Chattons als eines Denkers, der ausgehend von den Positionen des Johannes Duns Scotus die Neuerungen des Wilhelm von Ockham

*Ich danke an dieser Stelle sehr herzlich Herrn Professor Dr. Jan Pinborg für die freundliche Aufnahme, die er mir für ein halbes Jahr im Institut for græsk og latinsk middelalderfilologi gewährt hat. Während meiner Studien zu Walter Chattons Ockhamkritik hat er mir sowohl in Einzelgesprächen als auch in einem Seminar über Ockhams Wissenschaftsbegriff viele gute Anregungen gegeben und hilfreiche Ratschläge erteilt. Darüberhinaus hat er dankenswerterweise meine Kollationen der Handschriften überprüft, die der unten abgedruckten Textedition zugrundeliegen.

1. L. Baudry, *Gauthier de Chatton et son Commentaire des Sentences*, in: *Archives d'histoire doctrinale et littéraire du moyen âge* 18 (1943), S. 337-369, hier bes. S. 345f. Erste Untersuchungen zu Chattons Sentenzenkommentar siehe bereits bei E. Longpré, *Gualterio di Chatton. Un maestro Francescano d'Oxford*, in: *Studi Francescani* 9 (1923), S. 101-114, und bei K. Michalsky, *Die vielfachen Redaktionen einiger Kommentare zu Petrus Lombardus*, in: *Miscellanea F. Ehrle* I, Rom 1924, S. 236-239.
2. Siehe Guillelmi de Ockham, *Opera Theologica I, Scriptum in Librum Primum Sententiarum, Ordinatio, Prologus et Distinctio Prima*, ed. G. Gál et S. Brown, *St. Bonaventure N.Y.* 1967 (= O.T. I) in der "Introductio" S. 26-31.
3. G. Gál, *Gualteri de Chatton et Guillelmi de Ockham controversia de natura conceptus universalis*, in: *Franciscan Studies* 27 (1967), S. 191-212, wo der entsprechende Text aus Chattons Sentenzenkommentar, Buch I, dist. 3, q. 2 ediert ist. Zu Chattons Kritik an Ockhams und Aureolis Univozitätslehre vgl. die Studie von N. Fitzpatrick, *Walter Chatton on the Univocity of Being: A Reaction to Peter Aureoli and William Ockham*, in: *Franciscan Studies* 31 (1971), S. 88-177, die eine Edition von Buch I, dist. 3, q. 2 der späteren Fassung des Sentenzenkommentars einschliesst. Des weiteren liegen

angreift, bestätigt sich in aller Deutlichkeit bei einem Studium des Prologs zum chattonschen Sentenzenkommentar⁴. Auch in dem unten edierten Text ist dies handgreiflich. Walter Chatton⁵, unmittelbarer Zeitgenosse Wilhelm von Ockhams, weist auch sonst viele biographische Parallelen mit seinem Ordensbruder auf. Als Scotus 1308 in Köln starb, waren Ockham und Chatton beide ungefähr 25 Jahre alt und weilten von dieser Zeit an (Ockham wohl ab 1307, Chatton ab 1308) in Oxford, wo sie sicher in demselben Konvent wohnten. Ockham las die Sentenzen bekanntlich 1317/19, Chatton zum ersten Male 1322/23. Chatton verfügte über eine distinkte Kenntnis der ockhamschen Standpunkte, und, wie G. Gál⁶ hat zeigen können, war Ockham durch seinen Schüler Adam Wodham, welcher die chattonschen Vorlesungen reportierte, stets unmittelbar über Chattons Kritik in Kenntnis gesetzt. Es ergab sich von daher eine philosophische Kontroverse, die ihren literarischen Niederschlag in der zweiten Redaktion des ersten Buches des Sentenzenkommentars Wilhelm von Ockhams, (der sog. "Ordinatio") gefunden hat⁷, als auch später in Ockhams Quodlibeta Septem⁸.

bislang folgende Texte des chattonschen Sentenzenkommentars in Edition vor: Prolog, q. 1, ed. M. E. Reina, La prima questione del Prologo del "Commento alle Sentenze" de Walter Catton, in Rivista critica di storia della filosofia 25 (1970), S. 48-74; S. 290-314. Prolog, q. 2, ed. J. O. Callaghan, The Second Question of the Prologue to Walter Catton's Commentary on the Sentences. On Intuitive and Abstractive Knowledge, in: Nine Mediaeval Thinkers, Studies and Texts I, Toronto 1955, S. 233-269.

4. Im Zusammenhang mit einer kürzlich abgeschlossenen Dissertation über Walter Chattons Kritik an Wilhelm von Ockhams Wissenschaftslehre habe ich eine Edition der im engeren Sinne wissenschaftstheoretischen Quästionen 3-5 des chattonschen Prologs vorbereitet.

5. Zur Biographis Chattons siehe A. B. Emden, A Biographical Register of the University of Oxford to A. D. 1500, I, Oxford 1957, S. 395f. Zum folgenden vgl. auch Fitzpatrick, a.a.O., S. 140-142.

6. G. Gál, in O.T. I, "Introductio", S. 29f.

7. Diese zweite Redaktion der Ordinatio (von Gál "redactio completa" genannt, a.a.O. S. 21) ist gekennzeichnet durch Zusätze, die neben der zur Beschreibung der Natur der Allgemeinbegriffe von Ockham vertretenen "Fictum"-theorie ebenso die von Chatton entwickelte "Intellectio"-theorie gelten lassen. Vgl. hierzu, Gál, a.a.O., S. 28f., und ders., controversia..., S. 196.

8. Im Quodlibet IV, 19 (Ausgabe: Guillelmi de Ockham, Quotlibeta Septem, Strasbourg 1491) "Utrum intentiones primae et secundae realiter distinguantur" entscheidet sich Ockham mit zum Teil wortwörtlich aus Chattons Sentenzenkommentar (Buch I, dist. 3, q.2) genommenen Argumenten gegen die "Fictum"-theorie zugunsten der "Intellectio"-theorie. Vgl. hierzu Gál, controversia...,

Walter Chattons Sentenzenkommentar ist überliefert in den Handschriften⁹:

F = Florenz: Bibl. Naz. Conv. Sopp. C 5 357.

Pergamenthandschrift, 14. Jahrh., zweispaltig je 57 Zeilen, 281 Fol. Die Rückseite des ersten Blattes (nicht numeriert) trägt die Aufschrift: "hic liber est conventus sanctae crucis de Florentina, ordinis minorum. Commentum super magistrum sententiarum Chaton, N.4o2." Fol.221-222r bieten ein Quästionenverzeichnis von Buch I und II, von späterer Hand hinzugefügt. Die Handschrift enthält viele Verbesserungen und hilfreiche Marginalnoten.

A = Paris: Bibl. Nat., Cod. lat. 15886.

Pergamenthandschrift, 2. Hälfte 14. Jahrh., zweispaltig je 45 Zeilen, 191 Fol. Auf der Vorderseite des ersten Blattes findet sich von einer Hand des 17. oder 18. Jahrhunderts folgende Bemerkung: "Lectura Cathonis anglici in sententias pretii quadraginta soulz parisiis". Auf der Vorderseite des zweiten Blattes steht: "Ista lectura incompleta Chaton anglici est pauperum studentium colegii Sorbonne, pretii quinquaginta soulz parisiis". Diese Handschrift wird mit Recht als "incompleta" bezeichnet, denn sie bricht in Buch I, dist. 7, q. 1, art. 1 mit folgenden Worten ab: "aut, intelligitur per potentiam elicativam generationis quod generatio activa capiat esse ab illa potentia". Es finden sich in dieser Handschrift viele Marginalnoten, die die von Chatton bekämpften Meinungen kennzeichnen.

S. 197f. Ein von mir vorgenommener Vergleich zwischen dem chattonschen Prolog und Ockhams Quodlibeta hat ergeben, dass Ockham in folgenden Quodlibetaquästionen chattonsche Argumente kritisch verarbeitet: Quodl. II,3; II,10; III,9; IV,18; V,1-7.

9. Zu einer detaillierten Beschreibung der Handschriften, siehe E. Longpré, a.a.O., S. 105f., L. Baudry, a.a.O., S. 342-347, J. O'Callaghan, a.a.O., S. 233f., und M. E. Reina, a.a.O., S. 48f.

B = Paris: Bibl. Nat., Cod. lat. 15887

Pergamenthandschrift, 2. Hälfte 14. Jahrh., zweispaltig je 70 Zeilen, umfasst zwei Teile: der erste hat 37 Fol., der zweite 141 Fol. Nach Fol. 37 beginnt die Blattzählung neu bei "1". Der erste Teil enthält ein Quästionenverzeichnis des ganzen Kommentars (2r-5r) und den Prolog (6r-37r), der zweite Teil enthält Buch I-IV des Sentenzenkommentars (1r^x-141r^x). Auf Blatt 141v^x findet sich die Bemerkung: "Iste liber est colegii magistrorum domus de Sorbonna ex legatia magistri Joannis de Sarselio, quondam socii domus, pretii XV florenas Incathenatur". Die schwer lesbare Handschrift weist Marginalnoten von verschiedener Hand auf.

In Buch I unterscheiden sich die Überlieferungen von A und B beträchtlich voneinander, z.B. so, dass eine Quästio in der einen Handschrift (A) mehr Artikel aufweist als in der anderen (B). Man nimmt daher zwei verschiedene Redaktionen des Sentenzenkommentars an, eine frühere in B enthaltene "Reportatio", der die 1322/23 gehaltene Sentenzenlesung zugrundeliegt, und eine spätere in A enthaltene "Lectura", deren Abfassungszeitpunkt bislang definitiv nicht angebar ist¹⁰. Merkwürdigerweise ist die Prologüberlieferung in beiden sonst so stark divergierenden Handschriften identisch. Gál hat aus der auffälligen Tatsache, dass Buch I der "Reportatio" mit der Blattzählung bei "1" neu beginnt, den Schluss gezogen, dass der "Reportatio" nachträglich der Prolog der "Lectura" vorangestellt worden ist, woraus sich die Einheitlichkeit des Prologtextes in beiden Handschriften zwanglos erklären würde¹¹. Die Handschrift F stimmt bis Buch I, dist. 14-16, q. 7 mit der "Lectura", von dort an (f. 153) mit der "Reportatio" überein, im Prolog mit A und B.

10. Zur Datierung siehe L. Baudry, a.a.O., S. 354ff.

11. Gál, in: O.T. I, "Introductio", S.26. Zum Verhältnis der beiden Handschriften A und B siehe auch die Studie von C. K. Brampton, Gauthier de Chatton et la provenance des Mss. Lat. Paris Bibl. Nat. 15886 et 15887, in: Etudes Franciscaines 14 (1964), S 200-205.

Zur Edition des Textes von "Reportatio", I, dist. 22-23 legen wir die Handschriften B (f. 74vb-75vb) und F (f. 155vb-156va) zugrunde. Beide Handschriften weisen ungefähr gleich viele Weglassungen, Schreibfehler und dergleichen akzidentelle Varianten auf. So gebe ich keiner Handschrift den Vorzug, sondern ergänze den Text aus beiden.

Die in den Handschriften verwendete Schreibweise habe ich der klassischen angepasst, z.B. "syllogismus" statt "sillogismus", "demonstratio" statt "demonstracio". Interpunktionen und Text-einteilungen wurden hinzugefügt.

Die Zeichen im Text bedeuten:

<...> Ergänzung

[...] Tilgung

"..." Wörter in suppositio materialis und Zitate

Varianten wie "iste" statt "ille", sinnindifferente Wortumstellungen, offenkundige Schreibfehler und unabsichtliche Weglassungen habe ich im kritischen Apparat nicht vermerkt.

Im folgenden versuche ich anhand der entsprechenden Texte eine Gegenüberstellung der ockhamschen und der chattonschen Standpunkte in den Fragen, die im Titel dieses Aufsatzes angegeben sind. Die Darstellung kann in ihrer Kürze die Diskussion in dem Reichtum der Argumente, wie sie von Chatton geführt wird, nur andeuten.

Wilhelm von Ockham¹² behandelt in den Distinktionen 22 und 23 des ersten Buches seines Sentenzenkommentars ("Ordinatio") unter traditionellen theologischen Fragestellungen spezielle semantische und logische Probleme. In Distinktio 22 erörtert er unter der Frage, ob der Mensch in seinem gegenwärtigen Zustand die göttliche Wesenheit mit einem Wort distinkt bezeichnen kann, die signifikative Funktion, die Wörter im Hinblick auf Ding und Begriff ausüben. In Distinktio 23 klärt Ockham

12. Wilhelm von Ockham, *Ordinatio*, I, dist. 22-23; ich zitiere den Text der Ausgabe: Guillelmi de Ockham, *Super quattuor libros Sententiarum annotationes*, Lyon 1495.

unter der Frage, ob das Wort "Person" (das zur Bezeichnung der göttlichen Personen angewendet wird) ein Wort erster oder zweiter Intention ist, das Verhältnis von erster und zweiter Intention. Der Text an entsprechender Stelle der Reportatio Walter Chattons¹³ bietet eine eingehende Kritik an den ockhamschen Lösungen und zeigt zugleich etwas von Chattons eigenen semantischen und logischen Auffassungen. Die Parallelität der Fragestellungen bei Ockham und Chatton macht folgende Titelsynopse deutlich:

Wilhelm von Ockham,
Ordinatio, I, dist. 22.

An viator possit aliquod nomen imponere ad distincte significandum divinam essentiam

Primo videndum est, quid nomen primo significat.

Secundo de proposito principali.

Dist. 23.

Utrum hoc nomen "persona" sit nomen primae intentionis an secundae.

Primo videndum est, quid sit persona et quomodo distinguatur a supposito.

Secundo, quid sit intentio secunda et prima.

Walter Chatton,
Reportatio, I, dist. 22.

Utrum deus sit nominabilis a viatore et hoc distincte.

Primus articulus est, an voces immediate significant res vel conceptus rerum.

Secundus articulus est, an deus sit a viatore nominabilis distincte.

Dist. 23.

Utrum hoc nomen "persona" sit nomen secundae intentionis.

Primus articulus est videre de nomine personae, et movetur hoc, ut videatur, quomodo debeat videri, quod essentia non sit persona.

Secundus articulus est videre, quae sit differentia inter intentionem primam et secundam.

13. Walter Chatton, Reportatio, I, dist. 22-23; ich zitiere den Text der unten angefügten Textedition. Nummerneinteilungen von mir.

Hinsichtlich der Bestimmung der in der ersten Frage von Distinctio 22 problematisierten Signifikationsverhältnisse zwischen den Begriffen als den natürlichen Zeichen der Dinge (*conceptus*) und den Wörtern als den konventionellen Zeichen (*voces prolatae, nomina*) ergibt sich bei Ockham folgendes Bild¹⁴. Der mentale Begriff "Mensch", der alle möglichen Menschen im Verstande repräsentiert und für diese "einstehen" kann, bezeichnet als natürliches Zeichen unmittelbar alle Einzeldinge, die Menschen sind. Ebenso unmittelbar bezeichnet das gesprochene Wort "Mensch" als konventionelles Zeichen die wirklichen Einzeldinge. Beide Zeichen, das natürliche wie das konventionelle, funktionieren in der Bezeichnung parallel, wobei aber das gesprochene Wort nur zu bezeichnen vermag, sofern es als "*nota passionum in anima*" dem Begriff als natürlichem Zeichen in bestimmter Weise untergeordnet ist. Diese Unterordnung hindert aber nicht die Unmittelbarkeit des Bezeichnungsvollzugs, sondern sie besteht darin, dass beim Aussprechen eines Wortes, das ein Einzelding bezeichnet, der "entsprechende" mentale Begriff einfach assoziiert wird. Keinesfalls bezeichnen also die Wörter die Begriffe, sondern das bzw. die Einzeldinge. Zu letzterem sind sie auch von ihrer Erfindung her gedacht. Ihr eigentlicher Sinn ist, in einem vokalen Satz für *D i n g e* zu supponieren¹⁵. Die "realistische" Unterscheidung, in personaler Sup-

14. Dies deckt sich auch mit den ausführlicheren und systematischeren Aufstellungen Ockhams zu diesem Problem in der *Expositio in Librum Perihermeneias*, c.1, ed. Ph. Böhner, in: *Traditio* 4 (Toronto 1946), S. 32off. Zur Darstellung siehe Ph. Böhner, *Ockhams Theory of Signification*, in: *Collected Articles on Ockham*, ed. E.M. Buytaert, St. Bonaventure N.Y. 1958, S. 201-232, hier bes. S. 218ff. Zum Verhältnis von den Begriffen als den natürlichen Zeichen und den Wörtern als den konventionellen bei Ockham siehe E.A. Moody, *The Logic of William of Ockham*, New York - London 1935, S. 40f., und J. Pinborg, *Die Entwicklung der Sprachtheorie im Mittelalter*, Kopenhagen-Münster 1967, S. 182; zum Verhältnis von "*oratio mentalis*" und "*vocalis*" bei Ockham siehe J. Pinborg, *Logik und Semantik im Mittelalter*, Ein Überblick, Stuttgart-Bad Cannstatt 1972, S. 128f. Bei meiner Kurzdarstellung beschränke ich mich auf die Verhältnisse der Ebene erster Imposition und erster Intention.

15. Ockham, *Ordinatio*, I, dist. 22, C: *voces sunt significativae ad placitum, ergo quod imponens intendit primo significare per vocem, illud vox primo significat. Sed imponens potest intendere significare primo et per vocem ipsam rem extra.*

position stehe ein Wort für die Supposita (die bezeichneten Einzeldinge) und in einfacher Supposition (*suppositio simplex*) für ein erstes Signifikat, etwa eine allen Einzeldingen gemeinsame Natur, die der Wortbedeutung entspricht, ist sinnlos. Es gibt neben den Einzeldingen als den Signifikaten, für die das Wort in personaler Supposition steht, kein weiteres "erstes Signifikat"¹⁶. Die Begriffe wie die Wörter werden bei Ockham streng extensional ausgelegt. Der Begriff hat keine Intension, die in dem Sinne eine über die rein assoziative Korrespondenz zwischen Begriff und Wort hinausgehende Abhängigkeit konstituierte, dass die Wörter die unter einen Begriff gefassten Gegenstände erst vermittelt einer Begriffsbedeutung bezeichnen könnten, die ihrerseits eine Entsprechung in Allgemeinheitsstrukturen der Wirklichkeit hätte. — Walter Chattons erster Kritikansatz ist ockhamimmanent. Sofern Ockham die Natur des Begriffes als ein den Sachen nachgebildetes "fictum" beschreibt¹⁷, dessen Sein im Erkenntsein besteht (*esse obiectivum*), müssen die Wörter eigentlich primär diese "ficta" im Verstande bezeichnen¹⁸. Doch liegt hier nicht die eigentliche Kontroverse. Diese bleibt dieselbe, selbst wenn Ockham mit Chatton die Natur des Begriffs durch den Erkenntnisakt selbst beschreibt. Auch nach Chatton bezeichnen die Wörter unmittelbar und primär Einzeldinge. Die Wahrheit eines Satzes, etwa "der Mensch ist ein

16. Ockham, a.a.O., C: Et ideo dictum aliquorum sophistarum dicentium quod suppositio personalis est pro suppositis et suppositio simplex est pro primo significato est simpliciter falsum, quia suppositio personalis est pro primo significato, quia eadem sunt singularia et significata, nec potest aliqua ratio dari, quare terminus non supponit primo et semper quantum est ex institutionis ratione pro suo significato.

17. Dies tut Ockham bekanntlich noch in der *Ordinatio*, I, dist. 2, q.8; siehe Guillelmi de Ockham, *Opera Theologica II*, *Scriptum in Librum Primum Sententiarum*, *Ordinatio*, *Distinctiones II-III*, ed. S. Brown et G. Gál, St. Bonaventure N.Y. 1970 (= O.T. II), S. 266-292.

18. Chatton, *Reportatio*, I, d. 22, art.1, n. 4: ... isti haberent dicere oppositum, quia per eos omnis actus assentiendi habet complexum pro obiecto, ergo cognitiones particulares correspondentes partibus complexi habent incompleta, videlicet ficta quaedam, pro obiectis et significatis. Et ideo secundum opinionem, quam solebant tenere et sine qua dimittunt quaestiones insolutas, haberent dicere, quod nomina communia, cuiusmodi sunt "animal" et "homo" et huiusmodi, significarent primo talia ficta et non primo res extra.

Lebewesen", besteht ja darin, dass das Signifikat des Subjekts identisch ist mit dem Signifikat des Prädikats, nicht aber darin, dass Subjekt und Prädikat identisch sind. Andererseits erblickt Chatton im Begriff, den er, wie Ockham es tut, als natürliches Zeichen aller möglichen Menschen auffasst, eine Grösse, die den eigentlichen Grund dafür angibt, bestimmte Wörter, etwa "Mensch", "Lebewesen" von bestimmten Einzeldingen eindeutig zu gebrauchen¹⁹. Insofern bezeichnen die Wörter wohl die Einzeldinge, im gleichen Vollzug bezeichnen sie aber auch die entsprechenden Begriffe als Möglichkeitsgrund eindeutiger Imposition von Wörtern auf Dinge. So gesehen verhalten sich Wort und Begriff wie Wirkung und Ursache²⁰. Die Wortbildung vollzieht sich wie die Begriffsbildung auf natürliche Weise. Die Erfindung eines bestimmten Wortes, das einen entsprechenden Begriffsinhalt äusserlich zum Ausdruck bringt, beruht auf gegenseitiger Übereinkunft²¹. Neben der personalen Supposition der Wörter für die bezeichneten Einzeldinge und der einfachen Supposition der Wörter für Begriffe, sofern diese Zeichen von Dingen sind, gibt es für Chatton auch die Möglichkeit einer einfachen Supposition für Einzeldinge, die letztlich der von Ockham abgelehnten "suppositio simplex pro primo significato" entspricht. In dem Satz "der Mensch ist das erhabenste Geschöpf" bezeichnet der Subjektterminus alle Einzelmenschen, sofern sie eine dem Begriff "Mensch" entsprechende Allgemeinnatur bzw. -struktur aufweisen. "Mensch" kann Einzelmenschen bezeichnen und in

19. Chatton, a.a.O., n. 5: Dico ergo ad hunc articulum, quod voces aliquando significant immediate res extra et aliquo modo conceptus animae. Nam huiusmodi nomina "homo", "animal", "lapis" significant immediate res tamquam illa, quibus imponuntur, et significant conceptus tamquam causas. Primum probo, quia aliter haec non esset concedenda "homo est animal", quia si ve ponatur conceptus fictum quid sive intellectio realis, unum fictum non est aliud, nec unum signum est aliud, sed res significata per subiectum est res significata per praedicatum, et ideo est vera.

20. Chatton, a.a.O., n. 7: ...non imponitur sibi (sc. conceptui) sicut obiecto significando per vocem, sed...se habent sicut effectus et causa.

21. Chatton, a.a.O., n.7: ...ibi concurrunt aliqua, quorum aliquid naturale est et aliquid ad placitum. Nam formatio vocis bene est naturalis. Sed quod per illam vocem prolatam exprimam cogitationem meam tibi, hoc est ex institutione mutua. Partim igitur est hoc ex institutione mutua, quod significat conceptum meum, quia hoc non esset, nisi praecessisset institutio.

einem vokalen Satz "simpliciter" für sie supponieren, sofern sie nicht individuell sind, sondern einheitlich bestimmt sind. Der Terminus "Mensch" steht insofern für eine Allgemeinnatur, als er für durch diese Allgemeinnatur allgemein bestimmte Supposita steht. Das ist nach Chatton der eigentliche Sinn der scotischen Rede von der "natura communis"²². Die "Realität" der Allgemeinnatur besteht wohl lediglich in ihrer Funktionalität, nämlich den einheitlichen Grund anzugeben für die Anwendbarkeit eines Begriffes und eines entsprechenden Wortes auf viele Einzeldinge. Von dieser "Allgemeinnatur" her bezieht ein Begriff seine Intensionalität, die zugleich grundlegend für eindeutige Wortbildung ist. Während also Ockham den Begriff rein extensional auslegt und das Wort nur assoziativ an ihn bindet, bestimmt Chatton den Begriff auch intensional und bindet die Wörter an Begriffsbedeutungen.

Bei der Bestimmung des Wesens von erster und zweiter Intention in Distinktio 23 weist Ockham²³ zwar die Frage nach der Existenzform der Begriffe im Verstande als entweder "objective" im Verstande existierender Ficta oder als "subiective" im Verstande existierender Erkenntnisakte fürs erste ab²⁴, doch sind

22. Chatton, a.a.O., n. 5: ...non quaelibet suppositio simplex est pro conceptu, sed aliqua sit et aliqua non sit. Nam aliter supponit hic "homo" "homo est species" et aliter hic "homo est dignissima creaturarum"; Chatton, a.a.O., n. 4: ...suppositio simplex talis vocis aliquando est respectu praedicati realis, aliquando respectu intentionalis...vox potest supponere aliquando pro suppositis extra et tamen suppositione simplici et hoc, quando tali suppositione supponit, quali supponeret, si natura esset eadem in eis. Nam hoc signum "homo" est tale, quod significat homines eodem modo, sicut significaret, si humanitas esset non plurificata, sed eadem in omnibus hominibus, et ideo suppositio huius termini non requirit per se plurificationem naturae, et propterea usus hominus aliter exprimit et aliter intelligit. Exprimit, quod terminus iste supponit pro natura communi, sed intelligit, quod supponit pro suppositis, ac si natura esset eadem in eis.

23. Zur Verhältnisbestimmung von erster und zweiter Intention in Ockhams Summa totius logicae siehe die Darstellungen bei E.A.Moody, *The Logic of William of Ockham*, S. 44f., und bei Ph. Böhner, *Ockhams Theory of Signification*, S. 224f. Zu der zeitgenössischen Diskussion siehe den Aufsatz von J.Pinborg, *Zum Begriff der Intentio Secunda*. Radulphus Brito, Hervaeus Natalis und Petrus Aureoli in Diskussion, in: *Cahiers de l'Institut du Moyen-âge grec et latin* 13 (1974), S.49-59.

24. Ockham, *Ordinatio*, I, d.23, D: Utrum autem talia sint realiter et subiective in anima, an objective tantum non refert ad propositum, nec hoc spectat de terminare ad logicum qui tamen principaliter distinctionem inter nomina

seine Aussagen zur Definition von erster und zweiter Intention noch von den Voraussetzungen seiner Fictumtheorie her bestimmt. Wenn Ockham die erste Intention mit dem real existierenden Einzelding identifiziert²⁵, so entspricht dies den Implikationen seiner in der Ordinatio insgesamt vertretenen Fictumtheorie, wonach ein Einzelding in einem Satz als es selbst Subjekt bzw. Prädikat sein kann, und erst, sobald es sich um eine Vielzahl von Einzeldingen handelt, ein Allgemeinbegriff als ein den Einzeldingen nachgebildetes Fictum als Term in einen Satz eingeht. Mit der Annahme der Intellectiotheorie ist die Bestimmung der ersten Intention als des Einzeldinges selbst nicht mehr möglich, sondern die erste Intention ist identisch mit dem Begriff als einem Erkenntnisakt, der sowohl ein oder auch mehrere Einzeldinge intendiert²⁶. Sofern Chattons Kritik an Ockhams Intentionentheorie auf diese Problematik abhebt, würde Ockham dieser Kritik wohl stattgeben. Doch liegt die eigentliche Kontroverse auch in dieser Frage an anderer Stelle, dort nämlich, wo es um die für die Logik wichtige Unterscheidung zwischen erster und zweiter Intention hinsichtlich ihrer jeweiligen Suppositions-fähigkeit geht²⁷. Nach Ockham ist eine erste Intention dasjenige, was in einem Satz für real existierende Einzeldinge supponiert (*suppositio personalis*). Wörter erster Imposition²⁸ und erster Intention bezeichnen unmittelbar Einzeldinge. Sup-

primae et secundae intentionis habet considerare.

25. Ockham, a.a.O., D: *intentio prima vocatur res realiter existens.*

26. Vg. zu Möglichkeit bzw. Unmöglichkeit der Prädikabilität der "res ipsa" Ockham, *Ordinatio*, Prol., q. 2 (O.T. I, S. 109/12), wo Ockham die Konsequenzen expliziert, die die Annahme der Intellectiotheorie für diese Frage hat. Vgl. auch die spätere Stellung Ockhams zu dieser Frage im *Quodl. III*, q. 5 (Strasbourg 1491): "*Utrum propositio mentalis componatur ex rebus vel conceptibus*", wo allerdings auf den Unterschied zwischen "fictum" und "intellectio" nicht mehr abgehoben wird.

27. Ockham, *Ordinatio*, I, dist. 23, D: "...quia logicus habet praecise dicere, quod in ista propositione "'homo' est species" subiectum supponit pro uno communi et non pro aliquo significato suo.

28. D.h. solcher, die nicht wieder, wie die Wörter zweiter Imposition, die Wörter selbst oder deren Eigenschaften bezeichnen. Zu der Aufgliederung in Wörter erster und zweiter Imposition und Intention siehe den Text in Ockham, *Ordinatio*, dist. 22, C. Zum Befund in der *Summa totius logicae* siehe Böhner, a.a.O., S. 226ff.

positum und Signifikatum fallen zusammen. Eine zweite Intention ist ein Begriff, der in einem Satz von Wörtern ausgesagt wird, sofern diese in einfacher Supposition stehen (*suppositio simplex*). Z.B. ist in dem Satz "'homo' est species" "species" zweite Intention und steht für dasselbe wie das Wort "homo" in einfacher Supposition, für den Begriff "homo" nämlich. Wörter erster Imposition und zweiter Intention bezeichnen die Begriffe als Begriffe²⁹. Die erste Intention intendiert extensional Einzeldinge. Eine zweite Intention intendiert Begriffe von Einzeldingen, aber eben sofern diese Begriffe in einem Satz für sich selbst gebraucht werden und nicht für Einzeldinge, d.h. sofern sie "simpliciter" und nicht "personaliter" supponieren. Die Logik handelt von den zweiten Intentionen, d.h. von den Eigenschaften der Begriffe als solcher. Nach Chatton ist eine erste Intention ein natürliches Zeichen von Einzeldingen, das diese als das, was sie sind, bezeichnet. "Mensch" bezeichnet dieses oder jenes Ding als Menschen. Ein Wort erster Intention "Mensch" steht in einem realwissenschaftlichen Satz für das bezeichnete Ding als das, was es ist (*quidditas*). Insofern fallen Suppositum und Signifikatum nur *de facto* (sofern ein Einzelmensch existiert) zusammen, nicht aber *per se*. Ein Wort zweiter Intention steht in einem logischen Satz für einen "simpliciter" supponierenden Begriff, das heisst aber nicht für einen Begriff als Begriff, sondern es steht für ihn in seiner Funktion, Zeichen vieler zu sein³⁰. Das Wort "species" z.B. bezeichnet nicht den Begriff "Mensch" als solchen, sofern er für sich selbst gebraucht wird, sondern den Begriff, sofern er von vielen ausgesagt werden kann. Der Begriff steht in ein-

29. Ockham, a.a.O. :...nomen secundae intentionis est illud quod imponitur ad significandum talia de nominibus rerum praedicabilia, quando supponunt simpliciter et non pro suis significatis. Ex quo patet ulterius quod nomen quod non ex ratione institutionis pro talibus supponit, sed pro aliquibus aliis, non est nomen secundae intentionis, sed primae.

30. Chatton, Reportatio, I. dist. 23, art. 2, n. 10: ...intentio prima est illa, quae significat rem esse talem, qualis est in essendo, secunda, quae significat rem esse signum alterius rei, cuiusmodi sunt praedicari de pluribus vel praedicari de uno solo. Nam conceptum hominis praedicari de pluribus est ipsum esse signum plurium.

facher Supposition, sofern von ihm angegeben wird, was ihn zum Zeichen vieler Einzeldinge macht³¹, sofern er gleichsam den Grund seiner Aussagbarkeit von vielen Einzeldingen mitbezeichnet. Diese objektive Seite des Begriffes als einheitlichen Zeichens vieler ist wohl die oben erläuterte, neu verstandene "natura communis". Eine zweite Intention ist ein relativer (konnotativer) Begriff, der einen Begriff als Zeichen von Einzeldingen bezeichnet³². Bei Chatton ist durch ein Wort zweiter Intention ein Begriff nicht nur in seiner Extensionalität bezeichnet, wie bei Ockham, sondern auch in einer Intensionalität, d.h. in seinem Charakter als Zeichen, das seine Anwendbarkeit auf viele Einzeldinge von einer objektiv einheitlichen Struktur in den Dingen her bezieht. Die Relation aber von Zeichen (zweiter Intention) zu Bezeichnetem (erster Intention) ist nichts Reales. Sonst wäre in der Tat die Logik eine Realwissenschaft, die ja von dieser Relation handelt³³. Was Ockham in der Quodlibetaquästion IV, 19 "Utrum intentiones primae et secundae realiter distinguantur" revidiert³⁴, gehört in keinem Falle zu der Funktionsbestimmung von erster und zweiter Intention. Diese bleibt im oberen Sinne zwischen Ockham und Chatton kontrovers. Nur, indem Ockham die Intentionen dort nicht mehr als Ficta begreift, sondern als mit dem actus intelligendi identische Grössen, d.h. als subjektiv im Verstande existierende Realitäten, bestimmt Ockham das Verhältnis, das erste und zweite Intention einhalten, so: die erste Intention

31. Chatton, Reportatio, I, dist. 22, art. 1, n. 4: Praedicari de pluribus non convenit sibi ex natura conceptus, sed propter hoc, quia significat multas res. Igitur hoc convenit sibi, quia signum est rerum. Igitur in suppositione simplici vox non supponit pro conceptu, nisi quia conceptus est signum.

32. Chatton, Reportatio, I, dist. 23, art. 2, n. 10: Est igitur intentio secunda conceptus relativus significans conceptum illum esse signum plurium vel unius.

33. Chatton stellt gegen einen von ihm selbst formulierten Einwand (a.a.O., n. 11): tunc logica esset scientia realis, quia relatio ad significatum est realis, de qui tractat logica, fest (a.a.O., n. 13):...supponit, quod relatio signi ad significatum esset realis, et non est sic.

34. Vgl. hierzu G. Gál, Gualteri de Chatton et Guillelmi de Ockham controversia, S. 198f., der mit Quodl. IV, q. 19 (Strasbourg 1491) die schliessliche Wendung Ockhams zur Intellectiotheorie dokumentiert.

ist ein "actus intelligendi", der Dinge bezeichnet, die nicht Zeichen sind. Die zweite Intention ist ein "actus intelligendi", der erste Intentionen bezeichnet. Beide Akte unterscheiden sich real voneinander³⁵. Was jedoch die Funktionsbestimmung von erster und zweiter Intention und die strenge Abgrenzung von Logik und Realwissenschaft angeht, ist Ockham von seinen Positionen nicht abgewichen.

GUALTERUS DE CHATTON, REPORTATIO, I,

D I S T I N C T I O 22

Utrum deus sit nominabilis a viatore et hoc distincte¹.

- 1 Quod non. Non intelligimus deum nihil aliud intelligendo, quia non nisi mediante compositione et divisione, et ibi habemus conceptus communes sibi et aliis. Ergo etc... Item. Illud nomen aut foret essentielle aut notionale. Non primum, quia etiam hoc nomen "deus" aliquando sumitur notionaliter. Nec secundum, scilicet² notionaliter, quia illud nomen significaret illam rem, sicut est, et est simul tres et quaelibet singillatim, ergo et nomen sic significabit.
- 2 Contra. Potest adorari nullo adorato, ergo et intelligi nullo intellecto, ergo et significari seu nominari.

< Articulus 1 >

Primus articulus est³, an voces immediate significant res vel conceptus rerum.

- 3 Et est hic opinio^{a)}, quod nomina primae intentionis et primae

35.Ockham, Quodl. IV, q. 19:...intentio prima et secunda realiter distinguuntur, quia intentio prima et actus intelligendi significant res, quae non sunt signa. Intentio secunda est actus significans intentiones primas; ergo distinguuntur.

a) Guillelmus de Ockham, Ordinatio, I, dist. 22, A - G (Lyon 1494).

1. et - distincte: om. F. 2. nec - scilicet: non F. 3. est: erit B.

simul impositionis significant res extra immediate et non conceptus. Hoc probatur.

Tum, quia immediate supponit pro rebus extra haec vox "homo" et sic de similibus; sed non supponit nisi pro significatis suis.

Tum, quia diffinitio significat quidditatem.

Tum, quia imponens intendit uti nomine pro re.

Tum, quia non negaretur, nisi quia per philosophum^{b)} voces sunt notae passionum in anima. Sed ad hoc salvandum sufficit, quod sint signa subordinata.

Item. Hoc non negaretur, nisi quia tunc vox aequae primo significaret plura, et ita videretur esse aequivoca. Sed hoc non oportet⁴, dummodo imponatur illis mediante una ratione seu conceptu et una impositione quomodocumque.

- 4 Conclusio ista aliquo modo habeat veritatem; tamen isti haberent dicere oppositum, quia per eos^{c)} omnis actus assentiendi habet complexum pro objecto, ergo cognitiones particulares correspondentes partibus complexi habent incompleta, videlicet ficta quaedam, pro objectis et significatis. Et ideo secundum opinionem, quam solebant tenere et sine qua dimittunt quae-
stiones⁵ insolutas, haberent dicere, quod nomina communia, cuiusmodi sunt "animal" et "homo" et huiusmodi, significarent primo talia ficta et non primo⁶ res extra.

Item. Contra aliud probo, quod voces tales aliquo modo significant conceptus, etiam quia audiens vocem talem proferri concipit statim, quod proferens illam deliberate cogitat de tali re et hoc non nisi per prolationem vocis. Ergo vox aliquo modo significat illam cogitationem.

Item. Dicunt^{d)}, quod in suppositione simplici numquam supponit

b) Aristot., Periherm. 1 (16a 3-4)

c) Guillelmus de Ockham, Ordinatio, Prol., q. 1 (O.T. I, p. 16,6 - 17,12).

d) Ockham, Ordinatio, I, dist. 22, C (Lyon 1494).

4. oportet: valet B. 5. quaestiones: conclusiones F. 6. primo: ipsas F.

vox talis pro suppositis extra, sed pro ipso conceptu. Hoc non est verum, quia suppositio simplex talis vocis aliquando est respectu praedicati realis⁷, aliquando respectu intentionalis. Nam hoc non⁸ debet negari "natura specifica hominis est nobilior natura specifica solis", quia ceteris paribus vivum non vivo nobilius est. Si enim unus homo ita magnus ~~es-~~set sicut sol, esset nobilior sole, si alia etiam omnia essent paria, et ibi subiectum non potest supponere pro conceptu, ergo etc...

Item. Praedicari de pluribus non convenit sibi ex natura conceptus, sed propter hoc, quia significat multas res. Igitur hoc⁹ convenit sibi, quia signum est rerum. Igitur in suppositione simplici vox non supponit pro conceptu, nisi quia conceptus est signum. Et ideo dico quoad hoc, quod vox potest supponere / F 156ra / aliquando pro suppositis extra et tamen suppositione simplici et hoc, quando tali suppositione supponit, quali¹⁰ supponeret, si natura esset eadem in eis. Nam hoc signum "homo" est tale, quod significat homines eodem modo, sicut significaret, si humanitas esset non plurificata, sed eadem in omnibus hominibus, et ideo suppositio huius termini non requirit per se plurificationem naturae, et propterea usus hominum aliter exprimit et aliter intelligit. Exprimit, quod terminus iste supponit pro natura communi, sed intelligit, quod supponit pro suppositis, ac si natura esset eadem in eis.

De alio, scilicet quomodo vitetur aequivocatio talis termini, videtur, quod illi non clare vitent, quia quid vocant definitionem unam? Si orationem in voce, remanet de illa dubitatio eadem. Si orationem in mente, hoc est, quod quaeritur, an omnibus / B 75ra / correspondeat eadem res in mente, qua mediante nomen imponitur eis. Dico ergo, quod per hoc debet vitari aequivocatio, quia conceptus hominis, quo mediante in ratione causae nomen immediate imponitur rebus, eodem modo significat omnes, sicut faceret, si natura eadem esset in om-

7. praedicati realis: om.B. 8. non: om. B. 9. hoc: non B. 10. quali: qualiter F.

nibus extra animam. Et ideo non requiritur per se, quod varientur naturae numeraliter. Unde, ut dictum est, usus hominum aliter intelligit et aliter exprimit.

- 5 Dico ergo ad hunc articulum, quod voces aliquo modo significant immediate res extra et aliquo modo conceptus animae. Nam huiusmodi nomina "homo", "animal", "lapis" significant immediate res tamquam illa, quibus imponuntur, et significant conceptus tamquam causas.

Primum probo, quia aliter haec non esset concedenda "homo est animal", quia sive ponatur conceptus fictum quid sive intellectio realis¹¹, unum fictum non est aliud, nec unum signum est aliud, sed res significata per subiectum est res significata per praedicatum, et ideo est vera.

Item. Quilibet experitur se immediate¹² intelligere rem, ergo sibi potest immediate imponere nomen.

Secundum probo, quia ut dictum est, audiens proferentem deliberate vocem huiusmodi scit, quid proferens cogitat, et non sicut illud¹³, cui nomen imponitur, ergo sicut causam.

Item. Audiens loquentem foeda verba scit, quod ille habet foedas cogitationes. Ergo etc...

De suppositione simplici, quomodo salvatur, dico, quod non quaelibet suppositio simplex est pro conceptu, sed aliqua sit et aliqua non sit. Nam aliter supponit hic "homo" "homo est species" et aliter hic "homo est dignissima creaturarum". Sed quomodo in secunda propositione, dictum est prius parum supra. Et quomodo etiam salvatur univocatio, dictum est ibi convenienter. Sed ut dictum est, quidquid sit causa, usus aliter exprimit, quam intelligit.

- 6 Contra praedicta. Si vox aliquo modo significet conceptum, aut ergo naturaliter, et tunc circumscripta institutione audiens vocem proferri intelligeret talem conceptum haberi; aut ad placitum, et tunc non esset certitudo, an haberetur talis conceptus.

11. realis: realiter F. 12. immediate: om. B. 13. illud: ille B.

Item. Si pica proferat vocem, audiens concipit illud, quod conciperet, si homo proferret. Ergo vox non significat conceptum, quia pica non cogitat de tali re.

Item. Nullus tunc posset decipi, quando proferens vocem cogitaret et haberet talem cogitationem, et tamen aliquando certificatur audientem¹⁴, quod non cogitavit de illa re.

Item. Quomodo potest vox causare talem imaginem rei sine hoc, quod res moveatur?

- 7 Ad primum dico, quod ibi concurrunt aliqua, quorum aliquid naturale est et aliquid ad placitum. Nam formatio vocis bene est naturalis. Sed quod per illam vocem prolata exprimat cogitationem meam tibi, hoc est ex institutione mutua. Partim igitur est hoc ex institutione mutua, quod significat conceptum meum, quia hoc non esset, nisi praecessisset institutio. Dices, igitur sibi imponitur ad significandum, cuius oppositum dixisti. Dico, quod non imponitur sibi sicut obiecto significando per vocem, sed quod se habent sicut effectus et causa, sicut est de aliis signis multis sequentibus imaginationem et quibus utitur¹⁵ imaginatio. Ibi enim¹⁶ quaeram, quomodo instituitur etc...

Ad aliud. De pica non sequitur. Addidi enim "deliberate proferens". Sed audiens bene potest advertere, quod pica non profert vocem deliberate.

Ad aliud. Si proferens vocem assereret se non praehabuisse talem cogitationem, bene. Sed si assereret se non habere, non crederem sibi, quando cogitaret de re significata per vocem, quam deliberate profert.

Ad quartum dico, quod stante in mente habituali notitia, quod nomen significat talem rem, quando haec vox "homo" profertur, statim audiens intelligit talem rem. Sed prolatio vocis non sufficit, sed simul correspondent prolatio vocis et notitia habitualis praedicta.

14. certificatur audientem: rectificatur alii F. 15. utitur: lectio incerta.
16. enim: non F.

〈Articulus 2〉

Secundus articulus est, an deus sit a viatore nominabilis distincte.

- 8 Dicitur^{e)}, quod sic, licet non intelligatur distincte, quia distinctius possumus significare quam intelligere, sicut probant. Et si obicias, non possum nomen imponere alicui nisi videndo nec possum velle imponere alicui nisi intelligendo, quod distincte significabo, oportet, quod distincte intelligam, dicunt, quod non sequitur: si distincte amo, ergo distincte intelligo, et eodem modo non sequitur ista: vocem instituo ad distincte significandum talem, ergo distincte intelligo eam.
- 9 Conclusio certa est hic, quod deus est nominabilis. Sed iste / B 75rb / modus salvandi hoc non est sufficiens, quia quid intelligis per distincte intelligere deum? Aut quod mediante visione, et hoc non est ad propositum quaestionis, quae est de viatore. Aut quod nihil eius lateat, et isto modo non possunt negare deum distincte cognosci.
- Dicunt, quod nec una persona¹⁷ potest intelligi, nisi quaelibet / F 156rb / intelligatur. Si per hoc intelligunt descriptionem explicitam dei, tunc habetur propositum, quia impossibile est sic intelligere deum non habendo conceptus incomplexos correspondentes partibus descriptionis.
- Item. Quid intelligunt per distincte amatum? Aut amorem, qualis natus est haberi mediante visione, et nihil ad propositum. Si quod nihil non amatum, quod est de cognitione dei, quam habeo, quia talem habeo, qua cognoscitur quidlibet dei, quia quaelibet eius persona, et ita male negas consequentiam.
- Item. Quod dicunt, quod non possumus instituere vocem deo et creaturae communem, nisi occurrat nobis aliquod fictum, non est

e) Ockham, ibd. A.

17. persona: non add. B.

verum, quia omni tali ficto circumscripto habeo, quidcumque debeo habere.

- 10 Dico ergo aliter sumendo¹⁸ me in opposito, quia distincte possumus intelligere deum, ergo et distincte significare et nominare.

Antecedens patet, quia possumus habere descriptionem propriam dei, ergo et conceptum incomplexum aequivalentem iuxta tacta in praecedentibus. Sed quae sint illa nomina, videtur dubium.

- 11 Primo videtur dubium¹⁹, quomodo deus significatur nominibus quidditativis creaturarum, cuiusmodi sunt "homo", "lapis", "vitis" et huiusmodi. Dico, quod solum transumptive, et occasio oritur ex proprietate effectus talium rerum et non ex proprietate essentiae eorum. Isto modo dicimus deum esse vitem et huiusmodi, et de hoc tactum est partim distinctione octava. Secundum dubium est de nominibus dei quidditativis, quomodo significant deum, cuiusmodi sunt ista "deus", scilicet et "deitas", et huiusmodi. Dico, quod potest haberi una descriptio dei, cuius licet quaelibet pars sit in plus, tamen totum est in aequae, et habita tali descriptione potest homo subito habere unum actum imaginandi eandem rem, quam descripsit. Aliiter oporteret, quandocumque vellet aequae intelligere, iterum componere et dividere et currere per omnia media. Et mediante actu tali uno potest imponi tale nomen. Sed praedicaturne in quid? Dico, quod sic. Sed quae est ars investigandi hoc? Dico, quod illa propositio, quae indifferenter foret vera, si distinctis conceptibus viatoris de deo corresponderet distinctio in re, et modo illa, quae tunc foret in quid et per se primo modo, est modo in quid, cuiusmodi sunt istae "deus est substantia", "deus est ens" et huiusmodi. Et quae tunc in quale, et modo. Et per hoc patet ad aliud dubium de nominibus absolutis, cuiusmodi sunt "sapiens", "iustus" et huiusmodi, quia praedicatio in concreto uniformis est et²⁰ e converso, et si esset distinctio correspondens conceptibus.

18. sumendo: lectio incerta. 19. dubium: om. B. 20. et: om. B.

Aliud dubium posset esse de nominibus relativis ad intra. Sed de illis tractabitur post.

Aliud dubium posset esse de nominibus appropriatis. Sed de illis prius tactum est. Nam filio appropriatur nomen sapientiae, ne credatur pro eo, quod semper est in generari, esse²¹ insipiens. Et amor appropriatur spiritui sancto propter consimilia. Et propter aliud etiam, quia processiones se habent inter se sicut productio notitiae et amoris in imagine creata. Aliud dubium est de nominibus qualitativis propriis, cuiusmodi sunt "infinitum", "immortale", "immensum" et huiusmodi. Dico, quod infinitum intensive est illud, quod est nobilius infinitis infinitis alterius rationis, si darentur, simul sumptis. Aliud dubium est de nomine colectivo, scilicet "trinitas". Dico, quod illud verificatur pro illa summa re, quae est simul tres, et de hoc habitum est distinctione quarta. Item dubium est de talibus "deus est generans" et huiusmodi. Dico, quod directior praedicatio foret dicere "generans est deus", tamen in prima oportet dicere, quod subiectum sumitur notionaliter.

Aliud dubium posset esse de relativis ex tempore. Sed de illis dicetur post.

Aliud de nominibus dictis per communicationem idiomatum. Sed de illis post.

- 12 Ad primum argumentum principale. Verum est, quod investigamus componendo et dividendo. Sed in fine non oportet, et tunc potest imponi nomen.

Ad aliud principale patet, quia hoc nomen "deus" aliquando sumitur notionaliter, aliquando essentialiter, ex dictis.

D I S T I N C T I O 2 3

Utrum hoc nomen "persona" sit nomen secundae intentionis.

- 1 Quod sic. Tum, quia diffinitur per praedicari. Tum, quia includit negationem. / B 75va / Quorum utrumque est secunda intentio.

21. esse: sit F.

- 2 Contra. Persona est in re extra et per²² hoc nomen significatur²³ existere in re.

〈Articulus 1〉

Primus articulus est videre de nomine personae et movetur hoc, ut videatur, quomodo debeat videri, quod essentia non sit persona.

- 3 Dicitur^{f)}, quod persona non habet quid rei, sed quid nominis, et suppositum similiter et ponunt illud²⁴ quid nominis, et illud, ut dicunt, non convenit essentiae, et ideo essentia non est persona. Vide in Ockham.
- 4 Contra. Ex quo secundum eos essentia est tres et paternitas, ita quod aliquo modo distinguuntur in eadem persona, ipsi habent ponere essentiam esse suppositum et ita quantum suppositum consimili parva distinctione esse distinctum a tribus, quia essentia illo modo, quo distinguitur extra animam a relatione, est ens completum non constituens etc... Probo, quia non realiter distinguitur, ergo non realiter constituit suppositum, ergo essentiae convenit descriptio, quam dant de persona et de supposito.
- Item. Quando ponunt quid nominis et negant quid rei, quid vocant quid rei? Sed quando descriptio significat quidditatem totam rei, et ita est de nomine "persona", ergo etc...
- 5 Dico ergo aliter, quod suppositum est substantia, quae non est plura supposita nec est in supposito nec nata est esse in supposito. Quare ergo non est essentia persona, quia essentia est tres personae, nec potest poni quarta, quia non distinguitur a tribus, sed est simul tres et quaelibet earum, ideo non est persona distincta. Et quod solebat dici,^{g)} quod persona est incommunicabilis duplici incommunicabilitate opposita, scilicet communicabili〈tati〉 pluribus, quorum quodlibet sit

f) Ockham, Ordinatio, I, dist. 23, C (Lyon 1494)

g) Joannes Duns Scotus, Ordinatio, I, dist. 23, q. unica, n. 16, ed. Vaticana, V, p. 357,6-17.

22. per om. F. 23. significatur: significat F. 24. illud om. B.

ipsum, non intelligo aliter istud, nisi quod non²⁵ requirit, quod[non]sint plura supposita, et incommunicabilitate opposita communicabilitati formae / F 156va /, id est quidditatis, et intelligo per se.

〈Articulus 2〉

Secundus articulus est videre, quae sit differentia inter intentionem primam et secundam.

Hic sunt tot sententiae, quot capita.

- 6 Una opinio nova^{h)} est, quod intentio prima est actus rectus rei extra, secunda actus reflexus, ideo aliquando idem actus est intentio prima et secunda.
- 7 Sed contra. Actus secundus sicut et primus est vera qualitas et actus realis, et ita veras res significant posteriores intellectiones sicut priores. Nam ita vera res est, quae significat intentionem albedinis, sicut illa, quae significat albedinem.
- 8 Alii dicuntⁱ⁾, quod intentio prima est res ipsa, secunda²⁶ 〈aliquid in anima rebus applicabile〉 praedicabile de conceptibus, quando supponunt simpliciter, non quando personaliter. Ex isto accipiunt, quod nomen²⁷ supponens pro rebus extra ex institutione non est nomen secundae intentionis. Sed persona est huiusmodi. Ergo etc... Contra se obiciunt de singulari et solvunt.
- 9 Contra. Quam differentiam dant inter suppositionem subiecti in istis "'homo' est species", "'homo' est qualitas" et huiusmodi? Nam utrobique sumitur pro conceptu, et tamen qualitas

h) Nach den Marginalnoten von B "campsale" und F "campsale" handelt es sich hier um die Meinung des Richardus de Campsale (1350-60), dessen Sentenzenkommentar uns nicht erhalten ist. Näheres zu Campsale siehe in der Einleitung zu: The Works of Richard of Campsall, I, Quaestiones super Librum Primum Analeticorum, ed. By Edward A. Synan, Studies and Texts, 17, Toronto 1968, p. 13-17.

i) Ockham, Ordinatio, I, dist. 23, H. (Lyon 1494).

25. non om. F. 26. secunda: secundum quid add. B. 27. nomen: natura B.

est intentio prima.

Item. Quod dicunt, quod conceptus in suppositione simplici supponit pro se²⁸, hoc non est verum, sic quod absolute sumatur pro natura propria, sed quatenus natura conceptus est signum plurium.

Item. Probatum est in quaestione praecedente, quod aliquando in suppositione simplici supponit vox et conceptus pro rebus extra.

Item. Videtur mihi, quod de singulari deberent dicere oppositum illius, quod dicunt, quia sicut praedicari de pluribus non potest significare rem extra, sed signum rei, ita nec praedicari de uno solo.

- 10 Dico, quod difficile est assignare bonam differentiam. Dico tamen, quod intentio prima est illa, quae significat rem esse talem, qualis est in essendo, secunda, quae significat rem esse signum alterius rei, cuiusmodi sunt praedicari de pluribus vel praedicari de uno solo. Nam conceptum hominis praedicari de pluribus est ipsum esse signum plurium, non quidem significans conceptum esse talem naturam, sed esse signum. Est igitur intentio secunda conceptus relativus significans conceptum illum esse signum plurium²⁹ vel unius.

- 11 Sed contra. Esse³⁰ signum est intentio secunda distincta ab aliis intentionibus secundis.

Item. Iretur tunc in infinitum in intentionibus secundis³¹, quia alius potest esse conceptus significans primam intentionem <esse signum et alius conceptus significans intentionem> secundam³² esse signum, et ille potest adhuc habere alium significantem ipsum esse signum et sic in infinitum.

Item. Non vitas, quin singulare sit intentio secunda, quia praedicari de uno solo significat singulare esse signum.

Item. "Bu est bu" est una propositio et tamen nihil significat. Ergo non / B 75vb / oportet, quod propositio, quae est intentio secunda, significet aliquid esse signum, quia hoc capit hic instantiam.

28. se: vel pro re add. B. 29. plurium: om. B. 30. esse: omne F.

31. iretur - secundis: om. B. 32. esse - secundam: om. F.

Item. Syllogismus non significat aliquid esse signum et tamen est intentio secunda. Probo primum, quia circumscriptis omnibus nisi primis intentionibus rerum, ex quibus componi potest syllogismus, habetur syllogismus³³, et tamen nihil habetur ibi, quod significet aliquid esse signum.

Item. Tunc relatio scientiae ad scibile foret intentio secunda, quia significat scientiam esse signum scibile.

Item. Tunc logica esset scientia realis, quia relatio signi ad significatum est realis, de qua tractat logica.

Ad quaestionem igitur primo respondeo, secundo ad rationes has.

- 12 Dico, quod persona est nomen primae intentionis, quia solus conceptus relativus significans aliquam intentionem esse signum alterius est intentio secunda. Sed persona non est huiusmodi, sed significat rem esse talem, qualis est in essendo. Ergo etc...

- 13 Ad primum argumentum praecedens dico, quod esse signum est commune, sed significare intentionem primam esse signum est proprium intentionis secundae, quia omnia talia praedicari dicuntur de pluribus, praedicari vero de uno solo denominat conceptum sumi pro aliis sicut signum pro significatis. Ad secundum concedo, quod impossibile est vitare processum in infinitum in intentionibus secundis, quia nec in primis intentionibus est hoc possibile. Intellego me intelligere et possum intelligere me intelligere et sic in infinitum. Ita³⁴ multo fortius hic³⁵ possum denominare intentionem secundam esse signum et sic deinceps.

Ad aliud. Singulare potest dupliciter sumi. Vel pro indiviso in essendo vel pro conceptu, qui significat rem extra esse indivisam in essendo, vel pro conceptu³⁶ denominante alium conceptum significare unum solum et sic esse signum alterius. Primo modo est intentio prima, secundo modo secunda.

33. habetur syllogismus om. B. 34. ita: hic B. 35 hic: om. B.

36. qui - conceptu: om. B.

Ad quartum. Demus, quod esset propositio, licet non sit <significativa>³⁷, sed magis oratio, quia non significat verum vel falsum. Tunc propositio significaret illud esse signum von vere, sed falso, quia denominaretur esse signum et non esset.

Ad aliud dico, quod esse syllogismum est esse signum complexum suo modo significans rem vere vel falso. Et cum dicis, omni alio circumscripto et hoc solo posito, quod intentiones sic ordinatae sint in mente, habetur syllogismus etc..., dico, quod tunc habetur res significata per syllogismum, sed tamen tunc non significatur³⁸ esse signum. Istud autem nomen "syllogismus" significat tales intentiones vel signum et ideo est intentio secunda.

Ad aliud dico, quod inter scientiam et scibile multae sunt relationes. Sed illae, quae sunt modo potentiae vel mensurae, non sunt ad propositum, sed tantum illa, quae est signi ad significatum, et de illa concedo, quod est intentio secunda³⁹.

Ad aliud dico, quod supponit, quod relatio signi ad significatum esset realis, et non est sic.

- 14 Ad argumentum primum principale. Licet persona praedicetur de natura subsistente in natura intellectuali et significet naturam sic subsistentem, tamen sic praedicari vel significare non denotatur per nomen personae.

37. significativa: sic B. 38. sed - significatur: licet non tunc significetur B. 39. secunda: om. B.